

Editorial : den 10/90-Graben zuschütten

Autor(en): **Preti, Véronique**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Politiker haben den Röschtigraben, die Mediziner den 10/90-Graben: 10 Prozent der globalen Forschungsgelder werden zur Erforschung von Tropenkrankheiten aufgewendet, an denen 90 Prozent der Weltbevölkerung leiden. Eine internationale Organisation will diesen Graben zuschütten. Was tut die Schweiz?

Den 10/90-Graben zuschütten

Das Global Forum Health Research* hat mit der Veröffentlichung eines Berichts letztes Jahr Alarm geschlagen. Von den geschätzten 56 Milliarden Dollar, die 1992 aus öffentlichen und privaten Quellen in die Gesundheitsforschung flossen, wurden nur knapp 10 Prozent für jene Krankheiten eingesetzt, die die Ärmsten dieser Welt betreffen.

Doch meist ist medizinische Forschung grenzenlos; so hatten wir Mühe, Beiträge zu finden, die ausschliesslich für die Dritte Welt relevant sind. Wir haben uns deshalb direkt an die Spezialisten

für Tropenmedizin gewandt. In Basel werden am Schweizerischen Tropeninstitut wichtige Forschungsarbeiten durchgeführt, die von den dortigen Pharmamultis nur wenig unterstützt werden. Wir stellen in unserem Dossier ab Seite 14 Projekte vor, in denen nachhaltige und möglichst über die Grenzen einzelner Länder hinaus anwendbare Lösungen entwickelt werden, zum Beispiel eine Behandlungsweise zu finden, die bei Menschen und Tieren wirkt.

Ein anderer, weltweit klaffender Graben, der in dieser Nummer angesprochen wird, ist jener zwischen Befürwortern und Gegnern der Gentechnologie. Welche Risiken sind mit der Freisetzung von genetisch veränderten Pflanzen in die Umwelt verbunden? Drei Fachleute äussern sich dazu (S. 28 und Standpunkt S. 5).

* www.globalforumhealth.org

Chefredaktorin
Véronique Preti

